

Sonderdruck

Ausgabe 1/2015



hifi
& records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

»Kontinuität«:

Endstufe Accuphase A-70

Das Informationszeitalter, es löst nicht nur Begeisterung aus, sondern so manchenorts auch Unbehagen. Da ergeht es dem technischen Fortschritt nicht viel anders als dem Euro. Es wird ja so vieles, was gestern noch alltäglich und selbstverständlich war, auf einmal in Frage gestellt. Aber von den sogenannten harten Zeiten, das wird gerne vergessen, war auch schon vor der Lehman-Pleite und der Staatsschuldenkrise die Rede. Was von all dem bleibt, ist das vage Gefühl, dass da irgendetwas nicht mehr stimmt – wenn tektonische Verschiebungen den Boden unter den Füßen in Bewegung versetzen, kann einem schnell der Halt verlorengehen. Auch die High Fidelity wird zur Zeit ja einmal komplett umgekrempelt. Benötigen daher nicht auch wir verlässliche Leuchttürme, an denen wir uns orientieren können? Institutionen, die den High-End-Gedanken bewahren, statt ihn auszubeuten, die nicht jeden Trend mitmachen, die für etwas stehen und das auch mehr als einmal bewiesen haben. Die sind zugegebenermaßen rar, aber ein Name kommt mir in den Sinn: Accuphase.

Das ist weniger der langen Tradition der Gerätschaften mit den champagnerfarbenen Fronten geschuldet als vielmehr der Kontinuität, die Accuphase an den Tag legt. Die ist verwurzelt in dem permanenten Streben nach Verbesserung, dem inständigen Bemühen, den Kunden einen noch besseren Gegenwert zu bieten. In der bunten Markenwelt von heute ist das alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Vermutlich hat der Sozialpädagoge Hermann Gmeiner recht: »Alles Große in unserer Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut, als er muss.«

Accuphase hat in den vergangenen Jahren eine komplette Reihe von Referenzprodukten vorgestellt, sündhaft teuer, aber auch phantastisch gut. Den Abschluss der Reihe bildeten die Class-A-Monoblöcke A-200 (Heft 2/2013), mit denen Accuphase erneut einen deutlichen Schritt nach vorne gemacht hat. Das Schöne an solchen für uns Normalsterbliche »unerreichbaren« Produkten ist,

dass sie in Yokohama tatsächlich als Technologie-Paten fungieren, und das nicht nur auf dem Papier: Die A-200 Monos lieferten tatsächlich die exakte Blaupause für die Überarbeitung der Stereo-Endstufe A-65 zur A-70.

Schon deren Vorläufermodelle zählten zu den Accuphase-Klassikern schlechthin, die entscheidend dazu beigetragen haben, die in den frühen Tagen des High End auch schon mal für »gewagt« gehaltene Class-A-Technik durch perfekte Betriebssicherheit vollkommen salonfähig zu machen. Den Reigen eröffnete die A-50 im Jahre 1993. Seither ist die große Class-A-Stereo-Endstufe der Japaner im Abstand von etwa fünf Jahren immer wieder überarbeitet und verfeinert worden. Nicht nur technisch, auch das Äußere hat sich fortentwickelt. Die A-65 und die neue A-70 indes gleichen sich fast wie ein Ei dem anderen. Auch das grundsätzliche Verstärkerkonzept ist geblieben: Zehn Paar Mosfet-Endtransistoren (K3497 und J618) sorgen für satte Leistung, ihnen zur Seite stehen ein zentral angeordneter, gekapselter Ringkerntrafo und zwei große Elkos mit unveränderten je 82.000 Mikروفarad Siebkapazität. Der Class-A-Bereich liegt nach wie vor bei 60 Watt an acht Ohm, von der Stromgegenkopplung verspricht sich Accuphase eine hohe Phasentreue.

Neu ist das mit der A-200 eingeführte »Gain-Management«, soll heißen: Welche Sektion verstärkt wieviel, wie verteilt man die Arbeit auf die Eingangs- und Leistungsverstärkerstufen? Accuphase hat hier früher ganz klassisch vergleichbare Verstärkungsfaktoren angesetzt, 12 dB im Eingang, 16 dB im Ausgang. Die Japaner aber haben realisiert, dass es Sinn macht, die Ausgangsstufe von der Spannungsverstärkung zu entlasten, dass der Eingangsverstärker dafür eigentlich besser geeignet ist. Dieser darf in der A-70 nun 22 dB zur Gesamtverstärkung beitragen, die Ausgangssection lediglich noch 6 dB. Accuphase will so das ohnehin schon geringe Eigenrauschen der A-65 weiter reduzieren.

Mit der A-200 sind die Japaner auch ein Thema angegangen, das man früher die Achillesferse ihrer

Test: Endverstärker Accuphase A-70

Perfekter Technologietransfer: Die A-70 profitiert stark von den Neuerungen, die Accuphase mit den Monoblöcken A-200 eingeführt hat.

Kontinuität



Endverstärker nennen konnte: den Dämpfungsfaktor. Betriebssicherheit wurde in Yokohama stets groß geschrieben, daher hatten Accuphase-Endstufen immer ein Relais im Lautsprecherausgang. Für den Fall der Fälle, oder eben den schlimmsten aller anzunehmenden Ernstfälle, den versehentlichen Kurzschluss durch den unvorsichtigen Besitzer. So ein Relais ist aber alles andere als ideal für den Innenwiderstand, und wenn die Spule des Boucheron-Glieds im Ausgang dessen Verlauf auch noch frequenzabhängig werden lässt, ist der Dämpfungsfaktor weder hoch noch linear.

In der A-70 kommen in der Schutzschaltung daher keine Relais mehr zum Einsatz, sondern moderne elektronische Mosfet-Schalter. Zudem achteten die Entwickler auf möglichst große Querschnitte im Signalweg, zum Beispiel bei der dicken Flachdrahtspule (Bild rechts). Mit dem nun erzielten Dämpfungsfaktor von 800, dem doppelten der A-65, sollte das Thema nun ein für allemal erledigt sein.

Wie ihre Vorgänger zählt auch die A-70 zu den Allroundern der Endverstärker-Gilde, die Ausstattung lässt keine Wünsche offen. Die Eingänge sind

zwischen unsymmetrisch und symmetrisch umschaltbar, bei Letztgenannten kann man sogar die XLR-Pinbelegung per Schiebeschalter wählen. Für die Verstärkung stehen vier Stufen zur Wahl (max./-3/-6/-12 dB). Drei Betriebsarten sind möglich: der normale Stereoeinsatz, »Dual-Mono« für Bi-Amping und der leistungssteigernde Brückenbetrieb, der wohl eher den Sonderfall darstellt. Die großen Lautsprecherklemmen sind für Bi-Wiring doppelt vorhanden.

Typisch Accuphase sind die perfekt gemachten Leistungsanzeigen, mit Balken für die Dezibel und numerischen Watt-Angaben, die man sich wahlweise einzeln oder zusammen anzeigen lassen kann. Man darf beide auch komplett abschalten, aber das Ganze ist optisch so dezent gehalten, dass der Wunsch danach gar nicht aufkommt. Die Messung deckt drei umschaltbare Leistungsbereiche ab (bis 10/100/1.000 Watt) und ist hochpräzise, die Differenzen zu unserem UPV-Analyzer im Labor (der kostet das Doppelte der A-70) liegen im ersten Messbereich bei Hundertstel, im zweiten bei ein bis zwei Zehnteln und selbst bei Voll-Leistung bei knapp einem Watt, ergo weniger als einem halben Prozent.

Zum Test erhielten wir außer der A-70

Die Leistungsanzeigen der A-70 (links) arbeiten ultrapräzise. Umseitig: die Ausgangsplatine mit querschnittstarken Flachdrahtspulen. Mosfet-Schalter ersetzen die früher verbauten Relais.

auch eine Vorstufe C-3800 und den CD/SACD-Player DP-720, das Netzteil PS-520 für Quelle und Vorstufe ist bei uns vorhanden. Wie beim Test der A-65 (Heft 4/2010) war der Lautsprecherpartner eine Magico V2, die Verkabelung erfolgte mit Accuphase-Leitungen und HMS Gran Finale Jubilee. Der Anlage gönnten wir eine ordentliche Aufwärm- und Einspielzeit, das kann schon mal ein paar Tage dauern.

Das Accuphase-Trio spielte dann bestechend auf: sehr kultiviert, wunderbar ausbalanciert, in sich stimmig. Die Kontrolle der »großen Endstufe« war offensichtlich, das strahlte Souveränität aus, hatte Farbe, ohne dafür zu schönen. Der einst leicht rundlich-weiche Charakterzug der A-50 hat seine Anhänger, ich weiß, aber ich würde ihm nicht eine Sekunde nachtrauern. Und auch ohne einen direkten Vergleich mit einer A-65 wage ich die Prognose, dass die A-70 objektiv einfach alles noch eine Spur bes-



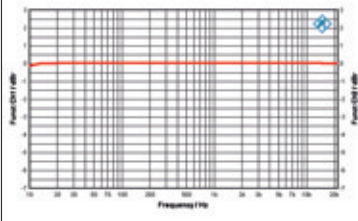
Accuphase A-70

BxHxT	46,5 x 24 x 51* cm
Garantie	3 Jahre
Vertrieb	PIA HiFi-Vertrieb Rosenweg 6 64331 Weiterstadt
Telefon	061 50 - 5 00 25
Web	www.pia-hifi.de

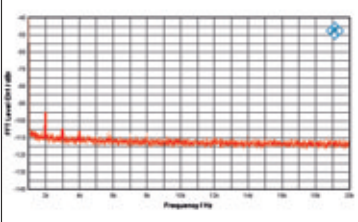
* inkl. Griffe

Labor-Report

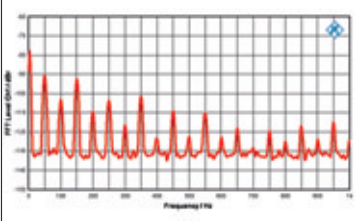
Frequenzgang: Accuphase A-70



Klirrspektrum: Accuphase A-70



Störspektrum: Accuphase A-70



Endverstärker Accuphase A-70

Nennleistung 8Ω (1% THD)	122 W
Nennleistung 4Ω (1% THD)	223 W
Verstärkungsfaktor	25,0-fach / 28,0 dB
Klirrfaktor (THD+N, 10W/4Ω)	0,0009 %
IM-Verzerrungen (SMPTE, 5W/4Ω)	0,019 %
IM-Verzerrungen (CCIF, 5W/4Ω)	0,0008 %
Fremdspannung	-101,9 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-112,8 dB
Kanaldifferenz	0,031 dB
Obere Grenzfrequenz (-3dB/10W)	152 kHz
Empfindlichkeit (Vollaussteuerung 4Ω)	1,25 V
Eingangswiderstand (RCA/XLR)	20,5/41 kΩ
Leerlauf-Leistungsaufnahme	242 W

Der Laborauftritt der A-70 ist in bester Accuphase-Tradition exzellent, mit überragend geringen Verzerrungen. Im Klirrspektrum sind nur drei winzige Harmonische auszumachen, k_3 und k_4 liegen dabei jenseits von -110 dB. Bei der Fremdspannung geht die 50-Hertz-Komponente des Trafos stärker ein, die lag bei der A-65 und der A-200 etwas niedriger. Der Geräuschspannungsabstand ist glatt 5 dB besser als bei der A-65 und liegt nahe der A-200 auf Weltklasse-Niveau. ■

ser macht – das hat sie zweifellos von der A-200 geerbt.

Innerhalb der Accuphase-Kette haben wir zur Standortbestimmung der A-70 auch noch die Endstufen getauscht, dabei war ich auf einen Vergleich besonders gespannt: wie sich meine A-20V aus dem Jahrgang 2000 wohl schlagen würde. Dass die A-20V leistungsmäßig unterlegen ist, haben wir bestmöglich berücksichtigt und klassisches Musikprogramm gewählt, das nicht mehr als zwei, drei Watt verlangte – das war für beide Endstufen eine wirklich leichte Übung. Dennoch zeigte die A-70 immer etwas mehr Statur, wirkte erwachsener – das war zu erwarten gewesen. Aber dass sie auch eindeutig sauberer spielte, vor allen Dingen im Hochtonbereich, dadurch weniger »technisch« wirkte, war dann doch eine Überraschung. Schließlich ist auch die A-20V ein blitzsauber gemachter Endverstärker mit erstklassigen Daten. Aber die Zeit schreitet eben auch für sie voran, die A-70 ist eine andere Klasse.

Ein Bonmot am Rande: Die C-3800 musste uns während der Testphase ver-



lassen, und da wurde einmal mehr deutlich, wie ungemein wichtig eine erstklassige Vorstufe für das Endergebnis ist. Das ist meine bescheidene Erfahrung, aber die großen Verstärkerhersteller des High End wie Accuphase, Mark Levinson, Pass, Soudation oder Spectral, sie alle sind sich dieser Bedeutung des Vorverstärkers bewusst – ich befinde mich da in guter Gesellschaft.

Fazit

Die A-70 hat vom Technologietransfer von den A-200-Mono-

blöcken deutlich profitiert, das Gesamtpaket präsentiert sich so stimmig wie noch nie. Zweifellos die beste Class-A-Stereo-Endstufe von Accuphase bisher, und dank des aktuellen Yen-Kurses ist die formidable A-70 Stand heute sogar günstiger als das Vorgängermodell. **Wilfried Kress** ■

